

Stonehenge in Südengland gilt als Inbegriff der Megalith-Anlagen. Wer nicht gross reisen möchte, schaut sich im Knonaueramt um. Die Steinformationen dort sind nicht so gross und spektakulär, jedoch zahlreich, vielfältig und rätselhaft. Ein Herbst-Anlass der Sektionen Rossberg und Am Albis befasst sich damit.

Gletschervorstösse der letzten Eiszeiten haben dazu geführt, dass Steinmaterial verschiedenster Grösse und Herkunft aus den Alpen bis ins Mittelland abgelagert wurde. Die später aufgerichteten, in Reih und Glied gestellten oder zu Kreisen formierten Steinblöcke (Megalithen) mussten somit nicht von weither transportiert werden. Jedoch ist anzunehmen, dass zu deren Konzept und Ausgestaltung organisierte Gesellschaften oder Kulturen Voraussetzung waren, in welcher Menschheits-Epoche auch immer.

RÄTSEL UM SINN UND ENTSTEHUNG

Aufgrund wissenschaftlich untersuchter Funde ist zweifelsfrei erwiesen, dass viele Schweizer Gegenden schon vor einigen tausend Jahren besiedelt waren. Welche Bewandnis es jedoch mit den vielen Steinreihen und -kreisen im Knonaueramt und angrenzenden Gebieten hat, ist weitgehend unklar. Dementsprechend kursieren die verschiedenartigsten Ansichten. Das Spektrum reicht von kultischen Steinsetzungen und kalendarischen Zeichen über Weideabgrenzungen bis zu weggeräumten Hindernissen oder Werken im Land-Art-Stil. Wie auch immer! Wer vor solchen Objekten oder Steingruppen steht,

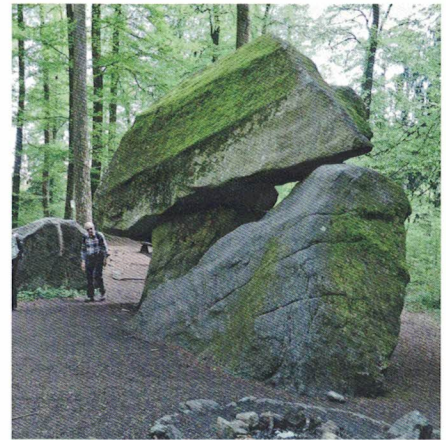
staunt zunächst und beginnt über deren Hintergründe und zeitliche Zuordnung rätseln.

VIELES ERST VOR KURZEM ENTDECKT

Das britische Stonehenge oder das bretonische Carnac setzen imposante, wenig vergleichbare Massstäbe. Doch auch in der Schweiz gibt es packende Anlagen, wie etwa bei Yverdon, Falera, Lutry. Mindestens zum Teil sind sie rekonstruiert worden. Viele der Steinformationen im Knonaueramt sind erst in den letzten Jahren entdeckt und bekannt worden. Mit Vermessungen, insbesondere auch zu Gestirns-Positionen und jahreszeitlichen Bezügen, können Vermutungen über den Zweck dieser Steinanordnungen angestellt werden. Und mit modernen Methoden ist bei ungestörten Bodenverhältnissen hie und da gar eine Zeitraums-Abschätzung möglich. Dennoch: Die Rätsel sind geblieben, zumal auch die amtliche Archäologie und die Wissenschaft bisher eher wenig zum Thema beigetragen haben.

DANK PRIVATEM ENGAGEMENT

Steinanordnungen zu finden oder zu besuchen ist das eine, deren Hintergründe zu entschlüsseln das andere.



Erdmandlleiste zwischen Wohlen und Bremgarten.
Ein Zufall der Natur oder das Werk von Menschen?

Dazu braucht es Visionen, Engagement, Ausdauer, Freude, Begeisterung und selbstverständlich einiges an Sachkenntnissen. Richard Walker aus Rifferswil, pensionierter Bauingenieur und passionierter Astroamateur ist seit vielen Jahren intensiv auf diesem Gebiet aktiv. Er hat Anlagen entdeckt, misst sie aus, sucht nach Erklärungen, publiziert Schriften. Eines seiner Hauptziele ist, diese Megalith-Thematik einem breiten Bevölkerungskreis näherzubringen. Dass die Anlagen im Knonaueramt an Bekanntheit gewinnen und man sich für sie zu interessieren beginnt, ist hauptsächlich sein Verdienst.

EXKURSION INS KNONAUERAMT

Die SAC-Sektionen Am Albis und Rossberg nehmen den Faden auf und organisieren am 11. November 2017 einen gemeinsamen Anlass. Referent und Exkursionsleiter ist Richard Walker. Nach seiner Einführung werden zu Fuss einige Anlagen besucht. ■

Urs Günther



Steinreihe am Hang des Homberg-Walds zwischen Mettmnenstetten und Herferswil.

Mehr zum Thema:
www.sac-zug.ch/aktivitaeten/kultur
Mehr zum Anlass siehe im Anschlagbrett in diesem Heft.